

Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

werd. 6. Tagespalt. 30 mm br. Roten-
zeile oder deren Raum mit 40 Pf.
berührt u. in unferen Anzeigen
Reisen u. allen Reiseangelegenheiten
angenehme Reisen die 92 mm
breite Zeile 1.25 M. Anzeigen-
annahmeschluss vorm. 11 Uhr,
für die Sonntags- u. Abends-
4 Uhr. Abbestellungen, sonst zu-
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle. Erscheint
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-
leit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,
Neue Promenade 1a. Dr. Gump-
horst, 17. Lebens-Geschäftsstelle,
Markt 1a und Große Ulrichstr. 28.

Bezugspreise
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.80 Mark, vierteljährlich
4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark
auswärtig. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
entsprechenden Zeitungsverzeichnis unter
Einzeln-Zustellungsgebühren. Für un-
regelmäßig eingegangene Nummern
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Zeitung“ gestattet.
Journ. der Expedition Nr. 1140.
der heutigen Abtheilung Nr. 1142.
der Bezugs-Abtheilung Nr. 1133.
Verlags-Red. Leipzig Nr. 4603.

Nr. 288.

Halle, Montag, den 23. Juni.

1910.

Deutschlands endgiltige Unterwerfung.

Die Entente lehnt Vorbehalte und Fristverlängerung ab. — Deutschland wird auch ohne Vorbehalte unter schreiben. — Die französischen Fahnen im Berliner Zeughaus verbrannt.

Entscheidung bis heute abend 7 Uhr.

Verfailles, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Entente hat das Ansuchen der deutschen Regierung um eine 48 stündige Fristverlängerung abgelehnt. Die Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung muß bis heute abend 7 Uhr getroffen sein.

Das allerletzte Ultimatum.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Von zuständiger Stelle erfahren wir: Die Antwort der Entente ist als neues, allerletztes Ultimatum aufzufassen. Die Entente lehnt nicht nur die deutschen Vorbehalte, sondern auch die nachgefragte Fristverlängerung von 48 Stunden bedingungslos ab. Das Ultimatum ist noch heute nacht in Weimar eingetroffen. Die Regierung ist dort sofort zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Beschlüsse der Regierung sind aber an sich einer amtlichen Stelle zur Stunde noch nicht bekannt. Es wird bestimmt angenommen, daß sich die Regierung dem Ultimatum der Entente unterworfen habe. Gesandter von Haniel wird noch heute vormittag beauftragt werden, die Erklärung abzugeben, daß die deutsche Regierung vorbehaltlos, aber unter Protest den Friedensvertrag unterschreiben wird. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird eine rein beamtentechnische Angelegenheit sein, indem Gesandter von Haniel den Auftrag erhalten wird, als Bevollmächtigter des Reiches den Friedensvertrag im Namen der Regierung zu unterschreiben.

Der Wortlaut der Antwort Clemenceaus.

WTB. Weimar, 23. Juni. Der hier vorliegende Text der Antwort Clemenceaus lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation vom heutigen Datum geprüft und sind in Übereinstimmung mit der Meinung, daß es ihre Pflicht ist, bereits eine un verzögerte Antwort zu geben. Von der Frist, innerhalb deren die deutsche Regierung ihre endgültige Entscheidung über die Unterzeichnung des Vertrages treffen muß, bleibt weniger als 24 Stunden. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben mit größter Aufmerksamkeit alle Vorschläge der deutschen Regierung hinsichtlich des Vertrages geprüft, sie haben darauf mit einer vollständigen Einmütigkeit geantwortet und die Zugänglichmachung, die ihnen zuzuführen ist, sein können. Die letzte Note der deutschen Delegation enthält kein Argument, keine Bemerkung, die nicht bereits Gegenstand der Prüfung gewesen wäre. Die alliierten und assoziierten Mächte halten sich daher für verpflichtet, zu erklären, daß die Zeit der Verhandlungen vorbei ist. Sie können keine Modifikationen oder Vorbehalte annehmen oder anerkennen und sehen sich gezwungen, von den Vertretern Deutschlands eine un zweideutige Erklärung zu fordern über ihren Willen, den Vertrag in seiner endgültigen Form zu unterzeichnen und im ganzen Umfang anzu nehmen oder die Unterzeichnung und Annahme zu verweigern. Nach der Unterzeichnung werden die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Ausführung des Vertrages in allen seinen Bestimmungen verantwortlich machen.

Empfangen Sie, Herr Präsident, nm. (623.) Clemenceau.

Neue Sitzung der Nationalversammlung.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Nationalversammlung wird sich heute erneut mit der Friedensfrage infolge der durch das Ultimatum der Entente geänderten Sachlage zu beschäftigen haben. Die Regierung wird in der heutigen Sitzung die Erklärung abgeben, daß sie infolge der Zwangslage, in der sie sich befindet, den Gesandten von Haniel beauftragt hat, die vorbehaltlose Zustimmung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages der Entente mitzuteilen, die unter Protest erfolgen wird. Nach der Parteilichkeit ist nicht anzunehmen, daß die Nationalversammlung in der heutigen Zusammenkunft diesem Schritte der Regierung Schwierigkeiten bereiten wird.

Konteradmiral von Reuter beruft sich auf den Kaiser.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Das Reuterbureau meldet aus London: Es scheint, daß der Konteradmiral von Reuter die volle Verantwortung für die Bersenkung der deutschen Schiffschiffe übernimmt, und zwar auf Grund eines vom früheren deutschen Kaiser im Jahre 1914 gegebenen Befehls, daß die Schiffe niemals in Feindeshand fallen dürfen.

Die französischen Fahnen verbrannt.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Heute vormittag um 10 Uhr begaben sich etwa 200 bis 300 Soldaten der Berliner Freireis- und Studenten aus dem Zeughaus unter den Linden und holten aus dem Zeughaus die französischen Fahnen heraus, die 1870/71 erobert worden waren und nach dem Friedensvertrag an Frankreich zurückgegeben werden sollten. Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen wurden die Fahnen mit Benzin begossen und feierlich verbrannt.

Die Loslösungsbestrebungen in der Ostmark.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber die Loslösungsbestrebungen in der Ostmark ist der Regierung amtlich nichts bekannt, wenn sie auch von den Gerichten Kenntnis hat, daß in den Ostmarken eine Bewegung eingeleitet hat, im Falle der Unterzeichnung des Friedensvertrages sich selbständig zu erklären und als selbständiger Staat zu bestehen, sich gegen die Einverleibung in Polen militärisch zu widersetzen.

Dortens Bestrebungen im Westen.

Berlin, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Meldung, daß Dr. Dorten nach vor Unterzeichnung des Friedensvertrages die rheinische Republik ansprechen wird, ist hier nicht bekannt. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, derartige Machinationen unter allen Umständen zu hinterzuziehen, wenn sie auch der Ueberzeugung ist, daß sich in absehbarer Zeit eine Loslösung der rheinischen Gebiete und Westfalens von Preußen nicht verhindern lassen. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist die Grundstimmung in der Bevölkerung der rheinischen Gebiete eine solche, daß mit einer Republik Niederrhein und Oberrhein zu rechnen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß man in den rheinischen Landen im Namen des Deutschen Reiches zu bleiben gedenkt und gegen das Projekt Dortens ist, das ganz den französischen Wünschen entspricht.

Ein bolschewistisches Schiffschiff torpediert.

WTB. Gelsingfors, 22. Juni. (Reuter.) Der finnische Generalstab teilt mit, daß ein bolschewistisches Schiffschiff am 18. Juni das bolschewistische Schiffschiff „Gawa“ torpediert hat. Die „Gawa“ sank sofort.

Ungarn mobilisiert wieder einmal.

WTB. Budapest, 22. Juni. Nach einer Meldung des Ungar. Korrespondenzbüros beschloß der Reichstag einstimmig in Folge der Stärkung der Ruten Armee die allgemeine Mobilisierung der Arbeitenden anzuordnen.

Steigen der deutschen Valuta in der Schweiz.

Basel, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Annahme des Friedensvertrages durch die deutsche Nationalversammlung wirkte befriedigend auf die schweizerische Bevölkerung. Man erwartet für Montag oder Dienstag ein weiteres Ansteigen der deutschen Valuta, die sich bereits gestern von 33 auf 42 erhöht hat.

Der Wiener Arbeiterrat gegen die Räteiktatur.

Wien, 22. Juni. (Korrespondenz.) Der Wiener Arbeiterrat erklärte im Laufe der Debatte bei der Erörterung über die Vorfrage am 15. Juni Präsident Seitz: Die Sozialdemokraten könnten die Verantwortung für die Einführung einer Räteiktatur heute nicht übernehmen. Er wies darauf hin, daß die Sozialdemokraten die Annahme von Gewaltmaßnahmen verabschiedet hätten, und richtete an die Kommunistenparteien die Aufforderung, von Gewalt gleichfalls abzusehen und sich der Wehrheit unterzuordnen. Eine Entscheidung wurde angenommen, welche die kommunalistischen Forderungen auf schärfste mißbilligt und die getroffenen Vorkehrungsregeln als durchaus notwendig erklärt.

Die Entente lehnt ab!

WTB. Amsterdam, 23. Juni. (Sonderdepesche.) Das Reuterbureau meldet aus Paris, daß Clemenceau, Wilson und Lloyd George auf die deutsche Note, die 7 Uhr abends eintraf, bereits geantwortet haben in dem Sinne, daß die Forderungen der Entente, die deutschen Vorbehalte abzulehnen und die deutschen Vertreter zu zwingen, sich dem Friedensvertrag als Ganzes, wie er vorliegt, anzunehmen müssen, oder nicht. Nach der Unterzeichnung müssen die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Durchführung jeder Bedingung des Vertrages verantwortlich machen.

Verfailles, 23. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) 22. Juni, 11 Uhr abends. Die Antwort der Entente auf die heute abend überreichte deutsche Note des Ministerpräsidenten Bauer, in der die Bereitschaft Deutschlands zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ohne Anerkennung der deutschen Schuld am Kriege und ohne Verpflichtung der Auslieferung Deutschlands erklärt wurde, ist heute vor 11 Uhr nachts überreicht worden. Die deutsche Note wird als nicht abgelehnt. Die Entente verlangt Bedingungen in der Hinsicht, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet, die deutsche Schuld am Kriege und ohne Verpflichtung der Auslieferung Deutschlands zu erkennen. Die deutsche Note wird als nicht abgelehnt. Die Entente verlangt Bedingungen in der Hinsicht, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet, die deutsche Schuld am Kriege und ohne Verpflichtung der Auslieferung Deutschlands zu erkennen.

Es ist gekommen, wie man es unsicher erwarten konnte. Das Betreten einer solchen Bahn rächt sich mit ziemlicher Regelmäßigkeit. Die Entente denkt nicht an ein Nachgeben. Sie will den rohesten Gewaltfrieden bis auf die letzte Reize ansetzen. Und Deutschlands? Sollen wir jetzt wieder nachgeben und damit beweisen, daß wir nicht einmal mehr die Selbstständigkeit eines vorrevolutionären preussischen Rekruten besitzen, der um jeden Preis und unter allen Umständen das Kommando seines Unteroffiziers einzunehmen hat? Wenn es überhaupt einer Rechtfertigung für das Verhalten der Demokraten in der Nationalversammlung bedürftig hätte, jetzt ist sie in einem überreichen Maße gegeben!

Deutschland hat in seiner Antwort auf die Lage im Osten verwiesen und angedeutet, daß dort ein Widerstand gegen die polnische Zubeistimmung eintreten könnte. Deutschland erlaubt sich in beinahe demütiger Form auf die Undurchführbarkeit der Friedensbedingungen hinzuweisen. Es lehnt ein Bekenntnis zur alleinigen Urheberhaftigkeit von Kriegen ab und willigt auch in keine Auslieferung von deutschen Staatsangehörigen. In allen übrigen Punkten hat die deutsche Regierung einverstanden. Und trotzdem ist die Entente nicht befriedigt. Abends um 7 Uhr erhielt sie die deutsche Note und wenige Stunden darauf gab sie zur Antwort: Hier hilft kein Manipulieren, es muß geschehen werden. So steht die neue Regierung dort, wo das Kabinett etwa vor einer Woche stand. Heute abend läuft das Ultimatum ab und bis dahin erwartet die Entente ein glatzes Ja oder Nein. Zeigt das Kabinett Bauer Rückgrat, kommt es zu einem Nein, dann werden die Truppen nach und nach den Bormarsch antreten. Was durch das bebingte Ja verhindert werden sollte, wird dann doch eintreten. Sagt die Regierung aber Ja, verleiht sie ihre Sanktion vom Tage zuvor, was ihr der Sprecher der Unabhängigen, Dase, mit den Worten empfahl, daß an den Vorbehalten der Frieden nicht scheitern dürfe, dann hat sich das neue Kabinett von vornherein um jeden Kredit gebracht. Aus der Scheidemann-Krise wäre eine Bauer-Krise geworden.

Hieran zeigt es sich auch, wie gut es war, daß nicht ein einziger Demokrat in die neue Regierung trat. Wer nicht weiter herabdrücken will, dürfte die von dem Kabinett Bauer eingeschlagene Politik nicht mitmachen, weil einmal ihre Konsequenzen nicht abzusehen sind und weil andererseits das noch nicht erreicht wird, was man bezwecken wollte. Vergibt Bauers Kabinett mit den Männern aus Zentrum und Mehrheitssozialdemokratie den letzten Rest nationalen Sinnes so weit, daß es auch auf die Vorbehalte verzichtet, dann wird es beim Volke jede innere Unterstützung verlieren. Diejenigen Sozialdemokraten, die ihre Zustimmung zur dem Friedensvertrage zur Ausbreitungsquelle geben, müssen gleich-

Die Heldentat von Scapaflow.

Zahl und Namen der Schiffe. — Rund 500 000 Tonnen versenkt. — Die Schiffe hatten einen Meer von 1,3 Milliarden. — Die Wirkung der Tat von Scapaflow in Frankreich.

Zur Vorgeschichte der Versenkung.

Zur Vorgeschichte der Versenkung bemerkt die „Welt“, 21. Juni: In Vereinbarung mit den Westmilitärabteilungen werden am 4. Dezember 1918 Kanonenkreuzer, 10 U-Boote, 8 kleine Kreuzer, 50 Torpedobote und 162 U-Boote abgelegt. Die Schiffe wurden zunächst nach Northfleet geschickt und von dort aus in Begleitung englischer Kriegsschiffe nach Scapa-Flow gebracht. Die deutsche Flotte stand unter dem Kommando des Konteradmirals von Reuter.

Am Nord des Flaggsschiffes „Groschütz“ der „Groschütz“. Die Stimmung unter der aus rund 4000 Köpfen bestehenden Besatzung war bei dem Eintreffen in England recht unzufrieden, da man der Ansicht war, daß die Flotte nur bis zum Friedensschluß interniert würde, dann aber nach Deutschland zurückkehren könne.

Hätten die Engländer den deutschen Seesoldaten gegenüber anfangs eine gewisse Vopazität beobachtet, so wickelte sich dieses Verhältnis nach einem

kommunikativen Puff an Bord „Groschütz“ des „Groschütz“.

Die Mannschaften dort benutzten die vollkommen inaktive Quertreiberei der deutschen Matrosen in der Scapa-Flow und über eine angelegliche erfolgreiche Propaganda der Kommunisten innerhalb der englischen Marine zu berichten. Die Matrosen weigerten sich, den Anordnungen des Konteradmirals von Reuter weiter Folge zu leisten. Zugleichzeitig gab die englische Admiralität ein, sämtliche Junktanlagen der deutschen Kriegsschiffe mundlos abgerichtet, die außerordentliche Mundschaft nach Hause geschickt.

Die zurückgebliebenen Matrosen wurden unter strengster Kontrolle gestellt.

Die Stimmung unter diesen wurde von Tag zu Tag erlitterter gegen England. Man kann sagen, daß die Versenkung zum Teil auf die Behandlung der Mannschaften durch die Engländer zurückzuführen ist.

Der Wert der versenkten Schiffe.

Der Wert der internierten Flotte wird anfangs auf eine Milliarde 900 Millionen Mark geschätzt. In dieser Summe sind allerdings nur die U-Boote enthalten, die sich nicht in England befinden haben, sondern zum Teil schon an Frankreich, Amerika, Japan und Italien veräußert worden sind. Die versenkten Schiffe sind fast durchweg neuerer und modernster Konstruktion. Es sind folgende:

- Linienschiffe: „Konigs“, „Walden“, „Königsprinz“, „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“.

- U-Boote: „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“.

- Minierboote: „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“.

- Spezialschiffe: „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“, „Graf von Helldorf“.

Im ganzen sind in der Scapa-Flow rund 500 000 T. versenkt worden.

Außerungen des britischen Admirals Bridge.

Admiral Bridge, der Kommandant in Scapa-Flow, erklärte: Die Tat der Deutschen bedeutet eigentlich eine Verletzung des Waffenstillstandes und einen selbstverfügbaren Akt. Aber in diesem Augenblick ist dies wohl ein Zeichen, daß die Deutschen unterzogen werden. Der Plan der Versenkung scheint aus dem Arbeiter oder Arbeiter zu sein.

Der vorjährige englische Schiffsverkehr: Die deutschen Schiffe bis zum Friedensschluß nur interniert.

Die innen- und außenpolitische Haltung des neuen Reichsministerpräsidenten.

Der neue Ministerpräsident sagte kurz nach seiner Bezeichnung: Ich bin ein ehrlicher Gegner des Gewaltfriedens und habe mein Verantwortungsvolles Amt lediglich aus Rücksicht auf das deutsche Volk und besonders auf die deutschen Arbeiter übernommen. Wir werden bestrebt sein, den Frieden ehrlich zu halten, Währungs- und Zoll zu beibehalten und eine freundschaftliche Verbindung mit den Arbeitern aller Länder zu suchen, weil nur durch internationale Aktion und Zusammenarbeit die allgemeine Bedürfnis- und Verelendung des Proletariats der ganzen Welt zu mildern ist. Die in diese Politik wird in ihren Grundzügen die internationalistische unter Wahrung des Einflusses der Klassenpolitik, nämlich der Sozialdemokratie, fortgesetzt, ungeachtet der unendlichen Schwierigkeiten. Die Ausführung dieses Programms wird jetzt, da die Bahn frei ist und wir mit der wirtschaftlichen Arbeit beginnen können, in bestmöglichstem Tempo erfolgen.

Graf Rankaus Politik.

Berlin, 23. Juni. „Tragdienschluss“ überschreibt das „Berl. Tagebl.“ seine Betrachtungen über die geistige Sitzung der Nationalversammlung. Es sagt, unter den Reden, die gehalten wurden, hatte die, mit welcher der neue Ministerpräsident die Sitzung eingeleitet hatte, den wertvollsten und wichtigsten Charakter. Er hat sich in der Rede auf die wichtigste Situation in der Abwägung und noch einer vieldeutiger Stellung sein, nämlich Graf Rankaus. Er hat mit Energie, Umsicht und haarscharfem Instinkt die einzig richtige und einzig mögliche Politik verfochten.

In der „Deutschen Zeitung“ wird gesagt: Die

nicht im Besitz der Entente waren, hatte man sie nur bei der Lebensnahme unterstellt. Daraus waren sie ganz abgerichtet, und es

befanden sich keinerlei Sprengstoffe an Bord.

Die englische Küstenwache war verhältnismäßig schwach. Admiral Percy Scott bemerkt dazu: Wir haben nicht Selzeres verdient, weil wir den Deutschen so leicht den vertraut haben.

Zu diesen Berichten bemerkt die „Welt“ latonisch, da die Schiffe der Entente keine anverwehrt waren, in eine strenge Unterjochung, als genügend Berücksichtigung erhalten wurden, ganz unzulässig. „Mitteltageblatt“ sagt schon deutlicher: Die neue deutsche Flotte ist nicht in England zweifellos um so peinlicher empfunden zu werden, als England selbst für die Versenkung der deutschen Flotte eingetreten ist.

Der Eindruck in Versailles.

Die Besetzung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa-Flow am Vorabend der Unterzeichnung des Friedensvertrages hat in Frankreich einen tiefen Eindruck gemacht. Der „Temps“ sagt, daß dieses Ereignis den alliierten Regierungen unangenehm sein müsse, besonders aber für Frankreich, das einige der von England übergebenen Schiffe für sich erwartete. Die Schiffe sollten, wie noch erinnert ist, sein wird, nach einem Vorhinaus England von den Alliierten verankert werden in einer feierlichen Zeremonie, an der Schiffe aller am Kriege beteiligten Nationen teilnehmen sollten. Die französische Presse widerspricht sich diesem Plan und die „Freiheit“ und die „Republik“ haben sich über die Einleitung und die vorläufige Verteilung der Schiffe später zu entscheiden.

Die zerstörten Hoffnungen der Pariser.

WTB. Versailles, 22. Juni. Die Pariser Abendpresse stellt offensichtlich unter dem Eindruck der Heldentat der deutschen Marineoffiziere in der Scapa-Flow. Namentlich der „Temps“ wehrt sich über den Entzug der deutschen Kriegsschiffe, denn von diesem Raub hoffe er den größten Teil zu erlangen. Er läßt sich durchhalten, daß er den englischen Freunden den Vorwurf machen will, sie hätten die Beute nicht früh genug bemerkt. Man darf sich auf Ausnahmefälle gefaßt machen, denn schon heute vormittag ist die Nachricht durch die Pariser Presse gegangen, daß sich eine Organisation gebildet habe, die den Zweck verfolke, durch eine mächtige Propaganda Stimmung dafür zu machen, daß die Alliierten Frankreich den größten Teil der deutschen Handelsflotte zurückgeben möchten. Die Franzosen sind neugierig, sie können nicht einmal erwarten die wenigen tausend Tonnen, die ihm zurückgegeben wurden. Es wollen also die Dienten, die man während des Krieges leistete, nicht in der demoralisierenden Form begleiten, wie es ihre Kriegsschiffe von ihnen erwarten dürfen. So jetzt sich nach und nach der Aneinander. Dabei hängt es erst an und in einigen Wochen wird dann ein treten, was vielleicht heute in „Boulevard“ voranschritt, nämlich, daß der Flottenrat nicht einen Krieg, sondern mehrere Kriege vorbereiten hat und, wie ein Dingmal für einen Tag angebracht haben soll, der Bismarck die Flotte einplant habe, einen gerechten und dauerhaften Krieg vorzubereiten.

Englische Matrosen ließen den Deutschen Sprengstoffe.

Paris, 23. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Der Kommandant der britischen U-Bootwachenschiffe in der Scapa-Flow wurde verhaftet und seiner Stellung enthoben. Mehrere englische Unteroffiziere und Mannschaften der Wachschiffe wurden ebenfalls verhaftet. Wie verlautet, sollen mehrere englische Matrosen von dem deutschen Booten genutzt und den Deutschen Sprengstoffe geliefert haben.

Die Vorbereitungen für den feindseligen Einmarsch werden fieberhaft weiterbetrieben.

Budwigshafen, 23. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Die militärischen Vorbereitungen für einen Einmarsch der Alliierten werden fieberhaft weiterbetrieben.

Die Pariser Presse, die einen ersten Schritt zum Vorneinwärts eine größere Anzahl Soldaten über den Rhein zu schicken. Graf Rankaus und die Alliierten. Die Ereignisse sind in der Tat im Hinblick auf 200 000 Mann französischer Eliteeinheiten eingetroffen. Es sind in unmittelbarer Nähe der Bräutungskampfer versammelt.

Vier deutsche Noten an Clemenceau.

Versailles, 22. Juni. Gestandte von Sankel hat im Auftrag des Reichsministeriums heute dem Vorkämpfer der Friedenskonferenz Clemenceau vier Noten zugehen lassen:

1. Eine Note, in der Clemenceau die Zusammenkunft der neuen Reichsregierung mitgeteilt wird.

2. Eine Note, in der das Ergebnis der heutigen Abstimmung in der Nationalversammlung bekanntgegeben wird.

3. Eine Note, in der Graf Rankaus um Kenntnis des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen ersucht, die Antwort der Reichsregierung auf die Note des Präsidenten der Friedenskonferenz vom 16. Juni zu übergeben, die sich den entgegen zu nehmen und Verhandlungen zu führen.

4. Die in obiger dritter Note erwähnte Antwort des

WLB erkennen, daß es ein bedenklich Ding war, die Disziplin höher als die eigene Lebenserhaltung zu stellen. Einmarsch und Hungerblockade werden nach wie vor das Damoklesschwert sein, dessen Niederlassen auf ein wehrloses Volk zu befürchten ist. Die modernen Schiffsverträge werden, wie sie es jetzt schon tun, ihre Drohung stets wiederholen, und die letzten Vetter der Entente dürften auch Neigung verspüren, die Drohung zur Tat werden zu lassen. Es geht bei der letzten Lage einfach nicht, zu erkranken, wir werden den Vertrag nach Möglichkeit einhalten haben. Es konnte sich vielleicht nur darum handeln: Entweder unbedingte Einschaltung aller, auch der unünftigen Bestimmungen, oder dann konnte und durfte man ja sagen, nur dann war von der Unburchführbarkeit der Bestimmungen überzeugt — und das sind auch die Unabhängigen — und in diesem Falle dürfte die Antwort nur ein Nein sein. Die Regierung möchte keinen dieser beiden geraden und klaren Wege, sie suchte nach einem Mittelweg und hat sich dabei mit Eleganz zwischen zwei Stühlen gesetzt.

Die nächsten Stunden müssen so eine Entscheidung bringen, die noch folgenschwerer sein wird, wie die, die die Rationalverlammung und mit ihr die Regierung am Sonntag fällt. Es bemerkt sich bei dieser Stelle vor einigen Tagen zum Ausdruck gebrachten Worte: Wir werden von Krise zu Krise kommen. O. II.

Rücktritt des Kriegsministers Reinhardt.

WTB. Berlin, 22. Juni. Kriegsminister Reinhardt hat den Reichspräsidenten ein Schreiben geschickt, in dem er darauf hinweist, daß ihm das Vertrauen des Reichspräsidenten durch die Vermählung in dem Reichsministerium als Mitglied mit beratender Stimme bei Möglichkeit gegeben habe, am Wiedererfüllen unserer Verbindlichkeiten mitzuwirken. Der Kriegsminister weist dann aber weiter daraufhin, daß durch die Wandlung und Umwälzung des Reichsministeriums er sich der Verantwortung nicht entziehen könne, daß ohne die Entschuldigungen in ihrer hohen Bedeutung zu unterschätzen und dann noch die Gefahren der Zustimmung für das Wohl unseres Volkes und für die endgültige Befreiung des Weltfriedens größer sind, als diejenigen einer Ablehnung, in der er den ersten und würdigen Ausdruck der allgemeinen Lebenserregung von der Verantwortlichkeit und Unausführbarkeit des Vertrages sieht. Er bittet unter diesen Umständen, ihn aus der Zahl der Mitglieder des Reichsministeriums auszuscheiden zu lassen, wobei er keine mitberatende Tätigkeit auf den Wunsch des Reichspräsidenten und im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung bereitwillig weiterführen wolle, solange er noch das Amt des preussischen Kriegsministers zu verwahren habe.

Reichspräsident Ebert hat mit folgendem Schreiben geantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Den Gehilfen schäfer Herr, die Sie, Herr Kriegsminister, zu dem Wunsch veranlassen, das Verhältnis als Mitglied des Reichsministeriums ausdrücklich gekündigt zu sehen, kann ich mich nicht verschließen. Ich will diesem Wunsche hiermit gern Nachgebung zeigen und Ihnen zu dem Wunsch der Reichsregierung für Ihre bisherige Tätigkeit meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ich möchte aber ausdrücklich legen auf Ihre Bereitwilligkeit, die beratende Rolle im Reichsministerium als früherer Kriegsminister fortzusetzen und Sie die dabei, von den Sitzungen des Reichsministeriums weiter teilzunehmen. Ich bezweifle nicht, daß das von Ihnen gegebene Beispiel der Weiterführung der gemeinsamen Arbeit, unter selbstverständlicher Zurückhaltung persönlicher Gedanken, in der Armee, der jetzt so außerordentlichen Pflichten der schwersten Selbstentagung auferlegt werden müssen, einen allgemeinen Nachhall finden wird.

In vorzüglicher Hochachtung
erschienen
der Ebert.

Die deutschen Unteroffiziere gegen die Auslieferung des Kaiser.

WTB. Berlin, 22. Juni. Vertreter des Reichserblandes Deutscher Unteroffiziere überreichen heute dem Reichsminister eine Rundgebung mit der Bitte, sie der Reichsregierung zu übermitteln. Die Rundgebung richtet sich gegen die Forderung der Entente auf Auslieferung des ehemaligen Kaisers und gewisser ansehnlicher Persönlichkeiten. Sie bittet gleichzeitig, die Regierung möge Schritte unternehmen, die geeignet sind, eine Umwälzung aller bestehenden Punkte des gegenwärtigen Friedensvertrages herbeizuführen, welche die Verletzung der deutschen Ehre fordern.

Die Grenzschutztruppen wollen die Ostmark verteidigen.

Danzig, 22. Juni. Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie von Below, richtete an den Präsidenten des Deutschen Reiches folgendes Telegramm:

Von den mir unterstellten Grenzschutztruppen und Einwohnern werden mich fortgesetzt in großer Zahl Rundgebungen zu, in denen gegen jede Unterbrechung deutscher Boden hier im Osten anschlüssliche protestiert und zum Ausdruck gebracht wird, daß die Truppe verlangt, den Heimatboden zu verteidigen.

Die alliierten Ausschüßungskommissionen für Deutschland rufen an!

Paris, 22. Juni. Die „Information“ eröffnet aus Paris: Die alliierten Regierungen haben mit der Bildung von gemischten Kommissionen begonnen, welche sich unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedens nach Deutschland begeben werden, um die Durchfüh-

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Fritz Steidl-Gastspiel.
Nur bis Ende Juni.
Die Sensation v. Halle:
Der Flug um die Welt.
Entzückende Balletts!
Kostüm-Pracht!
Nadachura.
Elefanten-Dressur.
Kasse v. 10-12, 14-6.
E. Quinke,
Operetten-Theater, Besenstraße 11.

Bad Wittekind.
Dienstag, den 24. Juni 1919,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
von der
Kapelle des H.H.L. Regio.
Dir. 30.
Sensation:
Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 60 Pfg.
Kinder 40
Dauerkarten haben Günstigkeit.
Mittwoch, den 25. Juni 1919,
abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
vom
Geleiters-Orchester.

UT
Fernruf 1224 Fernruf 5738
Leipzigerstrasse 88 Alte Promenade 11a

Grosses Doppelprogramm!
Joe Deeks
in seinem gefährlichen
Detektiv-Abenteuer:
Die närrische Fabrik!
— 4 Akte —
Vorführung 5.00 7.10 9.30 Uhr.

Gunnar Tolnaes
in dem vieraktigen
reizenden Lustspiel:
Er, der Herrlichste
Vorführung 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Die neuesten Wochenherbichte
(Messter-Woche).
Wochentags Beginn 4 Uhr.
Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr. V386 3

Das große Sensations-Schauspiel:
Die Sonnenkinder
Spannungsvolles Drama
in 6 Abteilungen.
Verpfländete Sensationen, wie
Die gepresste Schleuse. — Der
schwimmende Pavillon. — Ent-
zückende Kinderszenen. — Woch-
selvolle Handlung. — Die Auf-
nahmen an einem Wasserfall
waren für einen der Hauptdar-
steller mit der größten Lebens-
gefahr verbunden.
In der Hauptrolle: Karen Sandberg.
Vorführung 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Paul Heidemann
in dem köstlichen dreitägigen
Lustspiel:
Der Weiberfeind!
Vorführung 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Wochentags Beginn 4 Uhr.

Thalia-Säle
Geiststr. 42. A24 5
Heute abend 6 Uhr
großer Ball
Ballmusik wird ausgeführt vom Seifert-Orchester
(früher Hobland) mit 20 Mann Besetzung.

Reichshof
Auf mehrfach an mich gerichteten Wunsch
Dienstag, den 24. Juni, 8 Uhr eingeschobener
19. Sonderabend:
Sinfonische und Kammermusik

1. Ouverture zu „Rosamunde“	..	Schubert
2. Scherzo (B-dur, Moment musica)	..	..
3. Streichquartett D-moll (auf Wunsch)	..	..
Allegro — Andante con moto — Presto	..	..
4. Sinfonie Nr. 14 (Oxford)	..	..
Adagio — Allegro spiritoso — Adagio cantabile — Minuetto Allegretto	..	..
5. Streichquartett Nr. 1	..	Haydn
Allegro con brio — Allegretto — Menuetto Allegretto — Finale Presto	..	..
6. Allegretto in Minuetto a. d. Sinfonie (Militär) Nr. 100	..	..

Edwin Hennig. A24/5

Bund freie Volkskirche
Dienstag, den 24. Juni 1919, abds. 8 Uhr im
„**THALIA**“
Der A 182
Neuaufbau der Landeskirche
Sprecher: H. Studienrat Dr. Lörcher, Pfarrer Knoke,
Wittenberg, Handwischschüler W. Baer.
Freie Aussprache. Eintritt 20 Pfg.

Sooden 4 Radumhaltige Solquellen.
Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungs-
organe, Herzleiden, Blutharm, Frauenkrank-
heiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rück-
ständen von Influenza, Lungen- und Rippenfellentzündungen,
Bainnialle Göttingen-Hebra. „geschützte herrliche Lage im
nördlichen ausgedehnten Gebirgsbildungen. „Soodader aller
Art. Inhalationen, Gradierwerke, Frumalische
Apparate und Kammern, Trinkkuren, Aus-
kuni und Prospekte durch die Badeverwaltung. -Werra

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung.
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Chauffeurschule.
Hessische Automobilzentrale,
Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29,
Tel. 5855.

Fremde Sprachen
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Gesangs-Unterricht.
Viel Gruselstr. u. Frau, Sophien-
strasse 17.
Lina Lüdke-Eckardt,
Lindenstrasse 51.

Kaufmann. Rechnen.
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.

Korrespondenz.
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.

Literatur.
Vorträge und Unterhaltungs-
abende.

Schneiderei-Unterricht
E. Holborn, Forsterstr. 58 II

Schreib-Unterricht.
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41

Schreibmaschine.
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Stenographie
Kaufmännische Privatschulen
Wilhelm Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstr. 6.

Tanz-Unterricht.
Hofballtanzmeister Wessner,
St. Nikolaus.

Theater-Abonnement.
2 Plätze **Schwarz** gegen
Dienstag am 24. Juni 1919
auf die 7. und 8. Vorstellung.
Karten zu 3.60, 2.60 und 1.55
in der Hofmuskalienthandlung
Reinhold Koch,
Alte Promenade 11a.

**Kontrollmarken,
Wertmarken usw.**
V96 4 empfiehlt
Ferd. Hassengeler
Metallwarenfabrik,
Barthelstrasse 9

Seidene Damenstrümpfe
schwarz und weiss
empfiehlt V335/5
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

**Reisegepäck-
Versicherungen**

schriftlicher verbindlicher Abschluss zu
sehr billigen Prämien. :

Zillmann & Lorenz, Delitzscher Straße und
Hauptbahnhofshalle.
General- Johs. ErbB, Dorotheenstrasse Nr. 1
Agentur — Telefon 6988. —

**Die Deutsche Nationalversammlung
und die Friedensbedingungen.**

Ueber dieses Thema, das Männern und Frauen Aufklärung über die mit der
größten Spannung erfolgten Vorgänge in der Deutschen Nationalversammlung
bringen wird, spricht

Abgeordneter Delius
am Dienstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, in der
Saalschloßbrauerei.
Die Aufklärung erfolgt in öffentlicher Versammlung, zu der alle Männer und
Frauen hienmit eingeladen werden.
**Der Vorstand
des Vereins der Deutschen demokratischen Partei in Halle a. G.**

Apollo-Theater
Heute zum letzten Male:
Die Zardastrosin
von
L. von Soller
Operette von J. Hilbert,
Della. Emmy Sturm a. G.
Vorher: 9-11 u. 5-11.7.

Stadt-Theater
Dienstag, den 24. Juni 1919,
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr:
Das Rheingold
von Richard Wagner.
Mittwoch:
Sappho.

Angebot:
**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.**
ca. 150 Zimmer
in einfacher bis ganz
reicher Ausführung.
Möbellfabrik
Albert Marild Nachf.
Halle a. S., Alter Markt 2.

Stuhlzüge
aus Holz in allen Größen
Sobel,
Steinweg 45,
Gr. Ulrichstr. 9,
Meißner 1,
Amudorf:
Bahnhofstr. 3. Hk 50

Thalia-Saal
Donnerstag, den 26. Juni 1919, abends 8 Uhr.
**Liebe und
ihre
Erscheinungen**

Im Spiegelbild der Zeit.
Ein allengeschichtlicher Vortrag mit zahl-
reichen Lichtbildern von
H. P. Schmiedel-Leipzig.
Kein Eintritt für Minderjährige.
Näheres siehe an den Anschlagtaulen.
Karten zu 3.60, 2.60 und 1.55 H403 5
in der Hofmuskalienthandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 11a.

**Klavier-Stimmungen und
-Reparaturen**
werden fachmännisch ausgeführt. Stimmungen im Abneh-
ment. Meine Stimmen- und Techniker sind mit Klavieren
versetzt und kommen nur auf Bestellung.
B. Döll, Hauptbahnhofstr. 3
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Tipographe (sel. gef.) ist ein be-
währtes Blut-
reinigungsmittel.
Bemerkung: Durch schickes Blut bekomme ich Sterkendünnung
und einmal einen Schlaganfall, wodurch meine ganze linke Seite
gelähmt wurde. Bereits nach Verbrauch von 3 Dosen Tipographe
verlor ich diesen Zustand ganz erheblich, jedoch ist mein Bein und
meiner Arm wieder heiler und ich fühle mich wieder besser. Ich be-
trachte ich auch, daß meinen Körper eine allgemeine Wärme durch-
flutet, was früher nicht der Fall war. Ehrlich muß ich sagen, daß
ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin und die Tipographe aus-
wärtlich empfehlen kann.
Berlin, 27. Januar 1916. J. Tuscher.
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nerven, Rheuma-
tismus, Augenleiden, Skrofulose, Arterienverkalkung,
Hartleibigkeit, Epilepsie, Tuberkulose, Lähmungen
und Schlaganfällen.
Ein Paket Mark 3.—, Porto extra, bei 6 Paketen und be-
süßert portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:
Trümpfer Teefabrik Hermann A. Müller,
Schmiedefeld, Thür., Kreis Suhl/Engingen. a1010/5

**Häutungen,
Bellen,
Hornhaut, Warzen,
werden schmerzlos, rasch und
sicher entfernt durch
das **Häutungs-
mittel**
Dose Mk. 2.00.
Verband: **Grüne Apothek,
Grurt 112.****

Wir verwandeln
jeweils gewach-
senen und
gebleichten
Wäsche
nach neuem
Verfahren
in halt abwaschbare
Dauer-Wäsche
überragend an Aussehen
und Haltbarkeit.
Handwäsche-Vertrieb,
St. Berlin 2, Ecke Sternstr.

Futterstoffe, Kleiderstoffe, Barchent, Flanell, Seide, Vell
Mässige Preise.
S. Biletzky, Leipzigstr. 103, 1 Tr.

Neu jeder Ernte offeriert
jeden Wochen.
Lieferung Anfang Juli.
Friedrich Brandt, Frottagehandlung,
Deltziger Straße 82.

Saloufien
Heiter u. repariert
mit Material bester
Biederer-Quadrat
Hönemann
Bauhof 1. — Tel. 3631

**Vermögens-
Verzeichnisse**
fertigt (Frst bis 30. Juni)
Rücherrevisor Beyer,
Steinweg 12, II. Tel. 3241.

**Seidene
Damen-Mäntel**
in sehr grosser Farben-Auswahl,
guten Stoffen, allen Grössen
und den verschiedensten Mechaniken
empfiehlt preiswert V3325
H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.